

(93)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

In Purificatione B. V. M. 1851

(Nicht vorgetragen)

Von der Demuth Mariä*Postquam impleti sunt dies purgationis ejus secundum legem Moysi
tulerunt illum in Jerusalem ut sisterent eum Domino.*

Als die Tage ihrer Reinigung nach dem Gesetze Moyses erfüllt waren, brachten sie ihn nach Jerusalem, um ihn dem Herrn vorzustellen (Luc : II, 22)

Wir feiern heute das Fest der Vorstellung des göttlichen Kindes in dem Tempel, und der Reinigung Mariä, seiner jungfräulichen Mutter. Das heisst : Wir erinnern uns heute an jene geheimnissvolle Begebenheit, wo Maria, die seligste Jungfrau, am vierzigsten Tage nach der Geburt Jesu Christi, sich in den Tempel zu Jerusalem begab, dort den neugeborenen Welterlöser dem himmlischen Vater darstellte, und alles dasjenige pünktlich vollzog, was Gott den gebärenden Weibern, zur Erlassung ihrer Reinigkeit im Gesetze Moyses befohlen hatte. –Freylich war Maria zur Beobachtung dieses harten Gesetzes keineswegs verbunden, weil sie durch die Geburt des Mensch gewordenen Sohnes Gottes nicht im geringsten befleckt wurde. Dessen ungeachtet unterwarf sie sich doch dem Gesetze der Reinigung freywillig, theils um dem Beyspiele ihres göttlichen Sohnes nachzufolgen, der sich ebenfalls beschneiden liess, obschon er dem Gesetze der Beschneidung nicht unterworfen, war, theils um uns durch diese ihre Unterwürfigkeit ein nachahmungswürdiges Beyspiel der Demuth zu hinterlassen. Denn, merket es wohl, m.l.Z ! Maria war bey all' ihrer Hoheit und Würde dennoch eine überaus demüthige Jungfrau, und weil sie nichts sehnlischer wünschte, als dass auch ihre Verehrer und Pflegkinder in ihre Fussstapfen treten, und ihr in ihren Tugenden nachfolgen sollen, so gibt mir daher dies Gelegenheit, euch heute von der tiefen Demuth Mariä zu reden, um euch zu bewegen, ihrem Beyspiele zu folgen, und ihren in dieser Tugend nachzuahmen. Wollen wir demnach, m.l.Ch. Wollen wir wahre Verehrer und Pflegkinder der seligsten Jungfrau Mariä seyn, so hüten wir uns so viel als möglich vor dem Stolze und Hochmuthe, und seyen wir hingegen, so wie Maria, gegen Jedermann demüthig und herablassend. Dies soll der ganze Inhalt meines heutigen Unterrichtes seyn. Vernehmet mich.....

Abhandlung.

Gleichwie die tiefe eines Fundements am Besten und am Richtigsten aus der Höhe des Gebäudes beurtheilen lässt, ebenso kann ich euch, m.l.Z ! euch die tiefe Demuth Mariä nicht deutlicher vor Augen legen und stellen, als wenn ich euch zuvor auf ihre erhabene Würde aufmerksam mache. Und in der That, welches Geschöpf gelangte jemals zu einem so hohen Range, und zu einer so grossen Würde, als Maria durch die Mutterschaft des Mensch gewordenen Sohnes Gottes gelangte ? Denn dadurch setzte sich der Gottmensch in Stand , ihn, den Himmel und Erde nicht fassen können, in ihrem jungfräulichen Leibe zu empfangen, ihm von ihrem Fleische und Blute einen Leib mitzutheilen, ihn neun ganze Monate unter ihrem Herzen zu tragen, und ihn endlich zum Heile des menschlichen Geschlechtes zur Welt zu gebären.

Schon erschallen in der Luft die fröhlichsten Lobgesänge der himmlischen Geister : Ehre sey Gott in der Höhe, und Frieden den Menschen auf Erden, die eines guten Willens sind. – Schon eilen gottesfürchtige Hirten zur Krippe des neugeborenen Welterlösers hin, und bringen ihm ihre Huldigung dar. – Schon kommen die weisen aus dem entferntesten Morgenlande in der Stadt Bethlehem an, und bezeigen dem menschengewordenen Sohn Gottes ihre Verehrung, Liebe und Hochachtung, indem sie ihre Geschenke, Gold, Weihrauch und Myrrhen zum Opfer darbringen. Und an jedem Lobspruche, an jeder Ehrenbezeugung, nimmt Maria als die Mutter des göttlichen Welterlösers, Antheil. – Vermöge ihrer göttlichen Mutterschaft wurde also Maria nicht nur weit über alle Töchter Israels erhoben, sie sah in ihrer Person nicht nur alle Vorzüge einer Jungfrau mit allen Rechten einer Mutter vereinigt ; sondern sie hatte auch dadurch alle Weissagungen der Propheten erfüllet, alle Wünsche der Patriarchen befriediget, und alle Seufzer des menschlichen Geschlechtes gestillet.

Und sehet, m.l.Z ! ungeachtet dieser erhabenen Würde, ungeachtet dieser so ansehnlichen Vorzüge, lies sich Maria doch niemals zum Stolze und Hochmuthe verleiten, sondern vielmehr, legte sie bey jeder Gelegenheit Beweise ihrer tiefsten Demuth an den Tag. Denn mit welcher Ehrfurcht begegnete sie nicht den hl. Erzengel Gabriel, als er ihr den göttlichen Rathschluss zu wissen machte, dass sie den Messias, den Erlöser der Welt gebären sollte ? Mit welcher Demuth lehnte sie nicht alle Lobpreise und Ehrenbezeugungen, die man ihr in dem Hause des Zacharias und der hl. Elisabeth erweisen wollte, von sich ab ? Und wie vorsichtig und sorgfältig verschwieg sie nicht immer das Geheimniss ihrer Schwangerschaft mit dem menschengewordenen Sohn Gottes, zu dessen Bekanntmachung sie doch die wichtigsten Beweggründe antrieben ? Aber, nicht genug, dass die Heiligkeit ihres Lebenswandels, und die ihr von Gott verliehenen, auserordentlichen Gnaden vor Jedermann zu verbergen suchte ; nicht genug, dass sie bey allen ihren Vorzügen sich immer als eine unwürdige Dienerin des Herrn ansah ; so unterwarf sie sich auch freywillig dem

schimpflichen Gesetze der Reinigung, welches Gott der Herr nur für die gemeinen jüdischen Weiber bestimmt und gegeben hatte.

O ! ruft der hl. Bernhardus aus, o was ist dies für eine tiefe Erniedrigung, und für eine seltene Demuth, die bey den feierlichsten Vorzügen, und bey der erhabensten Würde nicht erschüttert wird ! Maria wird aus allen Töchter Israels zur Mutter des neugeborenen Sohnes Gottes erwählet ; und sie nennt sich eine Magd des Herrn, und macht sich den gemeinen Weibern gleich : man wünschet ihr von allen Seiten zu ihrer erhabenen Würde Glück, und überhäuft sie mit Lobsprüchen ; und sie legt alle diese Wünsche demjenigen bey, durch dessen Gnade sie zu dieser erhabenen Würde gelangt ist. Nicht ich, sagte sie, sondern der allmächtige und heilige Gott hat so erstaunende Wunderdinge an mir gethan, er hat auf mich, als auf seine demüthige Magd einen Blick der Gnade geworfen, und mich unverdienterweise zur Würde einer göttlichen Mutter erhoben, und auf ihr fallen daher auch alle Lobsprüche zurück, mit denen mich von nun an alle Geschlechter der Nachwelt selig preissen und beehren werden. Deswegen sprach sie in ihrer tiefen Demuth : Magnificat ; « Hoch preisset meine Seele den Herrn, und mein Geist frohlocket in Gott, meinem Heilande. Denn er hat angesehen die Niedrigkeit seine Magd ; und sieh' von nun an werden mich selig preissen alle Geschlechter, denn Grosses hat er an mir gethan, der da mächtig und dessen Namen heilig ist. »

O wahrhaft eine tiefe, eine seltsame Demuth, von Seiten Mariä, die bey so grossen Lobsprüchen und so erhabenen Ehrenbezeugungen dennoch nicht stolz und hohfärtig wird ! Wenn eine verschriene Sünderin Magdalena, ein im Ehebruche ertaptes Weib, nur mit geringen Gaben versehen, eine verwerfliche , sündhafte Adamstochter so geredet und gehandelt hätte, so wäre dies kein so grosses Wunder. Dass sich aber Maria, die von Gott so erhabene, mit allen Gnaden überhäufte Jungfrau, die Tochter des himmlischen Vaters, die Mutter des göttlichen Sohnes, die reine Braut des hl. Geistes, in ihrem Herzen so schlecht, so niedrig und so verwünschlich schätzt ; dies ist eine gar zu seltene, eine wunderbare, eine unbegreifliche Demuth !

Ach ! m.l.Z ! wie sehr beschämen diese demüthigen Geinnungen, diese tiefe Erniedrigung Mariä den Stolz und die Aufgeblasenheit so vieler heutigen Christen ? Denn wie viele gibt es nicht unter ihnen, die, wenn sie zu einem ansehnlichen Amte, oder zu einer einträglichen Hauswirtschaft gelangen, sogleich stolz und hochmüthig werden, ihre wenigen Bekannte und Blutfreunde mit Verachtung ansehen, ja sogar sich ihrer armen und bedürftigen Eltern schämen. Wie viele heutige Christen erkennen Gott nicht für den Urhaber ihrer Talente und guten Eigenschaften ; sondern schreiben Alles was sie können, haben und wissen, ihren eigenen Verdiensten zu ? Wie viele wenden alle nur möglichen Kunstgriffe an, um sich über andere zu erheben, und ihre Nebenmenschen klein und verächtlich zu machen ? Ja wie viele sind nicht unerträglich, stolz, hochmüthig und empfindlich, dass sie nicht einmal vor ihren Vorgesetzten, sey es von geistlichen oder weltlichen, den geringsten Verweiss

annehmen wollen, und dass schon die geringste Unbild, das geringste Wort im Stande ist, sie mit Unwillen zu erfüllen, und sie zum Zorn und Hass, zum Schelten, Fluchen und Verwünschen zu reizen.

Aber, m.I.Z !, heisst das in die Fusstapfen Mariä zu treten ? Heisst dieses sie in ihren Tugenden nachahmen ? Und ist dieses die Art und Weise, Maria, die seligste Jungfrau auf eine ihr wohlgefälligen Weise zu verehren, und sich ihren mütterlichen Schutz und ihre kräftige Fürbitte bey Gott dem Herrn zu erwerben ? Nein, m.I.Ch ! so sehr Gott die Hoffart verabscheut, und hingegen die Demuth liebet ; so wenig hat auch Maria an jener Verehrung eine Freude, die ihr von stolzen und hochmüthigen Christen erwiesen wird. Und so wohlgefällig und angenehm sind ihr hingegen nur jene Verehrer, die sie in Handlungen und Tugenden zum Muster wählen, und die folglich gegen Jedermann eben so demüthig und herablassend sind, wie sie es in ihrem Leben war.

Desswegen, wenn wir in Zukunft wahre verehrer Mariä seyn wollen, wenn wir verlangen und wünschen in die Zahl ihrer Pflégkinder aufgenommen zu werden ; und wenn wir ihren mütterlichen Schutz und ihre mächtige Fürbitte bey Gott in allen unsren Nöthen und Anliegen gewiss erfahren wollen ; so lasset sie uns zum Muster unseren Gesinnungen und Handlungen wählen, lasset sie uns in ihren Tugenden nachahmen, und lasset uns besonders ebenso demüthig seyn, wie sie es ihre ganze Lebenszeit hindurch gewesen ist. Und dann, wenn wir uns hier auf Erden erniedrigen werden, wie sie, so werden wir auch, wie sie, erhöht werden im Himmel. Amen.

Sermon 93

L'humilité de Marie.

Malgré l'Immaculée Conception Marie a suivi la loi de Moïse qui l'obligeait à se purifier après la naissance de Jésus. Elle a suivi ces prescriptions par humilité, car elle l'était profondément. Jésus était le fils de Dieu et Marie en était parfaitement consciente. Elle restait malgré tout humble en face des louanges et de la gloire qui lui était dues, des prérogatives de son état, de sa grandeur et de sa sainteté. Elle reste un exemple parfait de l'humilité qui devrait être la nôtre et non de cette propension qui nous caractérise à paraître plus grand et plus important que nous ne le sommes réellement.

En suivant sa voie notre place au ciel sera au premier rang.

Marias Demut.

Trotz der Unbefleckten Empfängnis hat Maria Moses Gebote befolgt und hat sich nach der Geburt Jesu gereinigt. Sie hat diese Vorschriften mit Demut

ausgeführt, denn sie war das sicher. Jesus ist Gottes Sohn und Maria wusste das genau. Sie blieb dennoch demütig in Anbetracht aller Lobpreisungen und der Glorie die ihr zuteil wurden, sowie der Ansprüche ihres Standes, ihre Größe und ihrer Heiligkeit. Sie war ein vollkommenes Beispiel der Demut die wir haben sollten und nicht durch unserem Großthun und unserem Anspruch größer zu scheinen. als wir wirklich sind.

Wenn wir ihrem Beispiel folgen, werden wir uns auf dem ersten Rang im Himmel befinden.